

Synode

Protokoll

der Einführungssynode vom Samstag, 10. März 2018, 09.00 Uhr
Kirchgemeindehaus, Kirchstrasse 1, 4710 Balsthal

Eröffnungs-Gottesdienst: Pfr. Jürg von Niederhäusern, Balsthal

Vorsitz: Zsuzsa Schneider, Welschenrohr

Protokoll: Anita Knecht, Balsthal

Eröffnungs-Gottesdienst

Pfr. Jürg von Niederhäusern begrüsst die Anwesenden und eröffnet den Gottesdienst mit den Worten aus dem Psalm 68,20 „Gepriesen sei der Herr Tag für Tag, der uns trägt, der Gott, der unsere Hilfe ist.“

Die Synode Präsidentin Begrüssst alle ganz herzlich und freut sich, die anwesenden Synodalen in Pflicht nehmen zu dürfen:

- Behrens Haiko, Pfr.	KG Dornach
- Pachlatko Ursula	KG Dornach
- Musterle Denise	KG Erlinsbach
- Bhend Willi	KG Fulenbach
- Bützer Rita	KG Gäu
- Göbel Martin, Pfr.	KG Gäu
- Arpagaus Susann	KG Leimental
- Rudin Brigitte	KG Leimental
- Gschwind Brigitte	KG Leimental
- Fuhrer Barbara	KG Niederamt
- Lüthi Karl-Heinz	KG Niederamt
- Müller Daniel, Pfr.	KG Niederamt
- Müller Rosmarie	KG Niederamt
- Nünlist Dora	KG Oensingen-Kestenholz
- Stampfli Nathalie	KG Oensingen-Kestenholz
- Hulmann Therese	KG Olten
- Krinn Eckardt, Dr. med.	KG Olten
- Rutschi Thomas	KG Trimbach
- Steiger Hannes	KG Olten
- Vogler Martin	KG Olten
- Weibel Alex	KG Olten
- Bovon André	KG Olten
- Buser Ute	KG Oristal
- Meier Claudia	KG Oristal
- Häner Esther	KG Seewen
- Balzarini Marianne	KG Thal
- Schaller Lydia	KG Thal
- Schädeli Rolf	KG Thierstein
- Semling Sonja	KG Thierstein

Sie nimmt sich die Zeit und macht das mit einem Handschlag.

Zsuzsa Schneider dankt den Synodalen für die Übernahme der Aufgabe und wünscht ihnen viel Freude und Erfüllung.

Die Synodalratspräsidentin, Verena Enzler nimmt das Dekanat, Dekan Pfr. Uwe Kaiser und Vizedekanin Pfrn. Anita Kohler, in Pflicht.

Sie dankt den beiden, dass sie diese Aufgabe übernommen haben und wünscht viel Freude und Erfüllung in der Aufgabe.

Pfr. Jürg von Niederhäusern hält den Gottesdienst zum Thema „Warum Gott die Welschen nicht mehr in Versuchung führt“.

Die heutige Kollekte ist bestimmt für die Mission 21, Bildung für alle.

Begrüssung

Die Synodepräsidentin Zsuzsa Schneider begrüsst alle Anwesenden zur Einführungssynode.

Sie dankt Pfr. Jürg von Niederhäusern für den Eröffnungs-Gottesdienst und der gastgebenden Kirchgemeinde Thal für die Vorbereitungen.

Als Gäste werden begrüsst:

Fricker Markus, Referent; Buser Kurt, Präsident KG Oristal; Suter Baudien, Präsidentin KiKo Lostorf; Schüttel Käthi, Präsidentin KG Erlinsbach; Richartz Thomas, Präsident KG Thal; Meier Barbara, Präsidentin Geschäftsprüfungskommission, Grunder Rosmarie, Verwalterin; Kupferschmid Ida, Kirchenschreiberin; Knecht Anita, Protokollführerin Synode; Zuber Tilmann, KIBO.

Folgende Synodale haben sich entschuldigt:

- Buchmann Fredi KG Dornach
- von Rohr Renato KG Gäu
- Hofmann-Schütz Julia KG Kleinfützel
- Rauber Doris KG Olten

Zsuzsa Schneider informiert, dass in einem ersten Teil über die Arbeit und Struktur der Synode, des Synodalrates und des Dekanats berichtet wird. In einem zweiten Teil wird Markus Fricker, Unternehmensberater und Coach für Kirchgemeinden, mit uns einen Workshop über „die Zukunft unserer Kirche“ durchführen.

Werner Berger, Zsuzsa Schneider und Verena Enzler führen durch den ersten Teil (Beilage 1).

Pause von 10.15 – 10.50 Uhr

Zum 2. Teil der Einführungssynode begrüsst Verena Enzler, Herrn Markus Fricker. Er begleitet uns heute auf der „Reise in die Zukunft unserer Kirche“. Er ist Unternehmensberater, macht Coaching für Führungskräfte, leitet Veränderungsprozesse und ist Kurator und Pfarrer. Wir sind gespannt auf den zweiten Teil.

Markus Fricker begrüsst die Anwesenden ganz herzlich. Es freut ihn sehr, dass er heute ein Stück Weg mit der Synode gehen kann. Das Thema „die Zukunft unserer Kirche“ ist ein sehr wichtiges Thema, das alle während der nächsten Legislatur beschäftigen wird. In den letzten Jahren wurde eine neue Kirchenordnung erarbeitet und nun geht es in die Zukunft.

Folgendes Programm wird uns heute beschäftigen:

1. Schritt Was uns wichtig ist – die Grundlage
2. Schritt Die Herausforderungen für die Kirche
3. Schritt Unsere „Kunden“ und das was die Kirche zu bieten hat
4. Schritt Zukunftsperspektiven und Strategien
5. Schritt Handlungsansätze und Schritte in die Zukunft

1. Schritt

Während ca. 10 Minuten wird in Gruppen das Thema „Was ist uns wichtig - die Grundlage“ besprochen und in jeder Gruppe drei wichtige Punkte aufgeschrieben.

Anschliessend wird das Erarbeitete vorgestellt.

2. Schritt

Zum Thema „Die Herausforderungen für die Kirche“ muss mit realistischem Blick einiges angeschaut werden:

- Rückgängige Mitgliederzahlen
- Gesellschaftlicher Wandel
- Traditionsabbruch Bedeutungsverlust
- Gebäude
- Mitarbeiter für Engagement gewinnen

Hinsichtlich der zunehmenden Kirchenaustritte wurde berechnet, dass bis im Jahre 2040 nur noch 20 % der Einwohner, Mitglieder der reformierten Kirche sind. Das Fazit: Die reformierte Kirche in der Schweiz wird immer kleiner, älter und ärmer.

Wie können wir nun mit dem umgehen:

- Pluralisierung der Weltanschauung – es hat Platz für Verschiedenes
- Individualisierung – ich kann selber entscheiden, wie ich mein Leben gestalten will
- Mobilität – alles ist nicht mehr verankert
- Selbstoptimierung – gut zu sich schauen
- Erlebnisoptimierung

Wie könnten wir uns künftig verhalten?

- Sich ergeben, resignieren
- In alten Zeiten schwelgen
- Klein aber fein und nicht nach Mehr streben
- Fusionieren, zusammenlegen, abbauen

- **Realitäten sehen, aber wo können wir was verändern und wachsen lassen**

Zusammen werden Gedanken geteilt und vorgetragen:

- ein allgemeines Problem auch für Vereine, dass sich niemand mehr engagieren will
- versuchen herauszufinden, was in Zukunft wichtig ist für unsere Kirche
- Neues ins Leben rufen und Altes aber nicht über den Haufen werfen
- Wer den Zielhafen nicht kennt, für den ist kein Weg günstig
- Nicht zu „leise“ werden

3. Schritt

Zum Thema „unsere Kunden und das hat die Kirche zu bieten“ wird wieder in den Gruppen gearbeitet und pro Gruppe drei Punkte aufgeschrieben.

Auch diese Punkte werden gemeinsam vorgestellt.

Zsuzsa Schneider orientiert kurz über den Ablauf des Mittagessens und wünscht allen einen guten Appetit.

Mittagessen von 12:30 – 14:00 Uhr

4. Schritt

Markus Fricker setzt das Programm fort und stellt eine Auswahl von Überlegungen vor, zum Thema „Zukunftsperspektive und Strategien“.

- a) Mitgliedschaft, ein Leben lang Mitglied bleibe (Nähe und Distanz)
- b) Kirche bei Gelegenheit (Bedürfnisse, Anliegen)
- c) Diversifizierung
- d) Innovation und Qualität
- e) Effizienz – sinnvoller Umgang mit den Mitteln

5. Schritt

Es werden fünf Gruppen gebildet und jede Gruppe befasst sich mit einer der vorgestellten Überlegungen. Die Gruppen verteilen sich im Kirchgemeindehaus und bringen während 20 Minuten ihre Ideen auf's Papier.

- a) **Fokussierung:** was wir sein lassen können – was sind die Auswirkungen
- b) **Beziehungspflege:** worauf unsere Mitarbeitenden achten sollen – auch Umgang mit distanzierten Mitgliedern
- c) **Diversifizierung:** wollen wir unterschiedliche Kirchgemeinde-Profile fördern und wie tun wir das?
- d) **Kommunikation und Marketing:** neue Wege gehen, um unsere Botschaft zu Gehör zu bringen
- e) **Umgang mit schwindenden Finanzen:** wo entlasten wir uns und wie generieren wir neue Einnahmen?

Die Gruppen tragen ihre Gedanken und Überlegungen vor.

- a) **Fokussierung:** was wir sein lassen können – was sind die Auswirkungen

Reduktion der Gottesdienste

- + spart Kosten
- Beziehungspflege

Reduktion diakonische Aktivitäten

- + spart Kosten
- Verlust Glaubwürdigkeit
- Beziehungspflege
- Verlust von Distanzierten

Gebäude (Verkauf / Umnutzung)

- + spart Kosten
- Heimat verlieren
- + Umnutzung für neue relevante Programme
- Identität verlieren

- b) **Beziehungspflege:** worauf unsere Mitarbeitenden achten sollen – auch im Umgang mit distanzierten Mitgliedern

- persönliche Beziehungen
- Kirche geht zu den Menschen
- Kirche öffnen und publik machen
- aufzeigen wofür die Kirche die Finanzen einsetzt (anschaulich)
- einladend auf Fremde zugehen

- c) **Diversifizierung:** wollen wir unterschiedliche Kirchgemeinde-Profile fördern und wie tun wir das?

1. Diversifikation hängt von der Grösse der KG ab
2. Jugend- und Familienarbeit → Zukunft
3. Ökumene
4. Selbstreflexion

- d) **Kommunikation und Marketing:** neue Wege gehen, um unserer „Botschaft“ Gehör zu verschaffen.

- Homepage (aktuell)
- Tafeln stellen an Ortseingängen für spezielle Anlässe
- Jedes Jahr sollte die Gesamtkirche ein ansprechendes Agebot machen (Willkommen).
- Beim Sekretariat eine Plattform erweitern (Formulare, Flyer, Vorlagen)

e) **Umgang mit schwindenden Finanzen:** wo entlasten wir uns und wie generieren wir neue Einnahmen?

- Liegenschaften umnutzen
Land verpachten, Baurecht

- Verwaltungsapparat überprüfen
Am Personal nicht sparen

- Amtszeitbeschränkung?
Auslagerung von Dienstleistungen

- Wenn nötig, Land oder Liegenschaften verkaufen
Förderverein?

6. Schritt

Markus Fricker möchte nach dieser „Reise über die Zukunft der Kirche“ noch ein paar Rückmeldungen.

- „Wie geht es nun weiter? Was wird als nächstes gemacht?“

Werner Berger informiert, dass von diesem Anlass heute keine Fortsetzung geplant ist. Es wird jedoch versucht im nächsten Jahr, zum Thema „Gemeindeentwicklung“ ein weiterer Workshop durchzuführen. Ziel ist jedoch, dass das heute Gehörte, in die Kirchgemeinden hinausgetragen wird und dort Früchte trägt. Bei Fragen steht der Synodalarat jederzeit gerne zur Verfügung.

- Es ist spürbar, dass es alle betrifft und dass alle auf dem Weg sind.

- Es ist wünschenswert, dass die Synodalen das heute Gehörte in die Kirchgemeinden tragen und dass dort weiter gearbeitet wird.

- Die Synodalen sollten im Kirchgemeinderat ein Traktandum erhalten, um das heute Besprochene weiterzugeben.

- Dieses Thema könnte auch in einer Retraite behandelt werden.

Schlusswort

Markus Fricker wünscht allen viel Mut und Zuversicht im weiteren Schaffen. Dass die „Trauben“ reifen, damit ein feiner Wein daraus entstehen kann. Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit und das tolle Mitarbeiten und wünsche eine gute Heimreise.

Zsuzsa Schneider bestätigt, dass es sehr interessant war, was heute zusammengetragen wurde und hofft, dass alle Synodalen Ihr Rücksäcklein mitnehmen und in ihre Kirchgemeinden tragen.

Sie bedankt sich ganz herzlich bei Markus Fricker für das verständliche und klare Coachen dieses Themas. An der regen Beteiligung konnte festgestellt werden, dass es für alle sehr interessant und informativ war.

Ein weiterer Dank geht an Ida Kupferschmid für die, wie immer tadellose Vorbereitung und gute Zusammenarbeit, obwohl die Gastkirchgemeinde so kurzfristig gewechselt werden musste.

Ein herzliches Dankeschön an den Präsidenten der gastgebenden Kirchgemeinde Thal, Thomas Richartz und sein Team, für das kurzfristige Einspringen und den angenehmen und reibungslosen Ablauf des Anlasses.

Ein Dank geht auch an die neue Protokollführerin, Anita Knecht, für ihre künftige Arbeit.

Zsuzsa Schneider erwähnt noch, dass das Büchlein „Willkommen“, welches bereits an alle Kirchgemeindepräsidenten geschickt worden ist, beim Ausgang zum Mitnehmen aufliegt. Weitere Exemplare können beim Sekretariat, Ida Kupferschmid bestellt werden.

Beim Ausgang steht ein grosser Strauss Rosen bereit. Da heute die Fairtrade-Rosenaktion von Brot für alle und Fastenopfer stattfindet, hat die Synode für alle Anwesenden eine Rose organisiert. Bitte nehmt diese Rose mit nach Hause.

Die Synodepräsidentin bedankt sich bei allen für das tolle Mitmachen an diesem heutigen Event und wünscht eine gute Heimreise.

☛ **Datum nächste Synode: Samstag, 9. Juni 2018 in Büren**

Schluss der Einführungssynode: 15:46 Uhr

Für die Synode:

Die Synodepräsidentin:

Die Protokollführerin:

Zsuzsa Schneider

Anita Knecht

18. März 2018